

Friederikes Wi(e)dersprüche

Sendung Mai 2005

Sendetext mit Quellen

- FRI:** Der 30. April 2005 war ein denkwürdiger Tag!
- ANT:** Wieso, Friederike? Ich habe gar nichts davon gemerkt! Keine Fahnen, nichts besonderes im Radio.
- FRI:** Da kannst Du sehen, wie vergeßlich die Menschheit ist: vor 30 Jahren endete der Vietnam-Krieg¹.
- ANT:** Vietnam, das liegt wohl irgendwo in Afrika oder Asien?
- FRI:** Hast wohl in Erdkunde geschlafen, Anton. Es liegt in Asien und der Vietnam-Krieg kostete mehr als 3 Millionen Vietnamesen und fast 60.000 US-Soldaten das Leben. Die USA wollte den Kommunismus zurückdrängen.
- ANT:** Und - ist es ihnen gelungen?
- FRI:** Nein, sie mußten sich sogar aus Vietnam zurückziehen. McNamara war damals Verteidigungsminister der USA und hat den Krieg geplant und durchgeführt. Und dieser Politiker, der ganz wesentlich Schuld am Tode dieser Menschen hat, sagt heute, daß der Vietnam-Krieg ein Fehler war.
- ANT:** Ob wohl in 30 Jahren Bush sagt, daß der Irak-Krieg ein Fehler war?
- FRI:** Bush wohl kaum.....
- ANT:** Friederike, der Mord an dem italienischen Geheimagenten Calipari war doch auch ein Fehler?
- FRI:** Also, Anton, vielleicht war es ja doch ein Unglücksfall, da kannst Du nicht einfach von Mord reden!
- ANT:** Aber die USA und Italien sind sich nicht einig geworden; nun tun alle schön, weil sie gute Freunde bleiben wollen².
- FRI:** Ja, es ist richtig, daß der Fall ungeklärt ist: es geht um die Geschwindigkeit, mit der der Wagen auf die Straßensperre zugefahren ist. Die Amerikaner haben einen 42-seitigen Bericht über den Fall veröffentlicht, Berlusconi hat danach erklärt, daß erhebliche Meinungsverschiedenheiten bestehen, daß dies aber die Freundschaft mit den USA nicht infrage stellen würde.
- ANT:** Und der Franz hat gesagt, daß in diesem Bericht viele Passagen "aus Geheimhaltungsgründen" unleserlich gemacht worden seien und....
- FRI:** Klar, sowas wie Namen der Betroffenen sollte nicht öffentlich gemacht werden!
- ANT:** daß aber in der Internetversion es ganz leicht gewesen sei, diese Stellen wieder lesbar zu machen und daß Dinge wie Einsatzregeln und Befehlswege dort gestanden hätten.
- FRI:** Wenn es so leicht war, die Stellen wieder leserlich zu machen, dann war ja vielleicht beabsichtigt, daß dieser Text gelesen werden sollte, weil er ganz falsche Informationen enthielt.

¹ Die Narbe aufreißen (Freitag 29.04.2005)

² Italienische Replik im Fall Calipari (NZZ 3.05.2005)
 Entlastung der US-Soldaten im Fall Calipari (NZZ 27.4.2005)
 US-Bericht zum Fall Calipari veröffentlicht (NZZ 2.05.2005)
 Die USA und Italien uneins im Fall Calipari (NZZ 30.4.2005)
 Ministerpräsident Berlusconi bekräftigt das Bündnis mit den USA (NZZ 6.05.2005)
 Italien will keine Lösegelder mehr zahlen (NZZ 11.03.2005)

ANT: Wissentlich falsche Informationen? Das stinkt ja zum Himmel!

Kleine Pause

FRI: Anton, kennst Du das Dorf Budrus?

ANT: Budrus? Wo is'n das? Willst Du dort Urlaub machen?

FRI: Budrus liegt im Westjordanland und Urlaub kannst Du dort nicht machen!

ANT: Was denn sonst?

FRI: Es geht dort um den Bau des Sicherheitszauns, der Israel von dem Westjordanland abtrennen soll. 1200 Menschen leben in dem Dorf und der Zaun sollte 300 Hektar Ackerland vom Dorf abtrennen³.

ANT: Und dann können die Bauern nicht mehr auf ihre Felder? Wovon sollen sie dann leben?

FRI: Den Bewohnern wurde nur gesagt, daß sie zwei Wochen Zeit hätten, um beim Gericht in Isreal Einspruch gegen den Bau des Sicherheitszauns einzulegen, ein elektrischer Zaun mit Stacheldraht und Patrouillenstreifen. 3000 Olivenbäume sollten gefällt werden.

ANT: Und? Was wurde aus dem Einspruch?

FRI: Die Bewohner haben es mit gewaltfreien Widerstand versucht und damit waren sie erfolgreicher als mit einem Einspruch: am Morgen, an dem die Bulldozer kamen, die die Bäume entwurzeln sollten, saß mehr als die Hälfte der Bewohner auf dem Land und ging auch trotz Aufforderung nicht weg.

ANT: Und am nächsten Tag?

FRI: Da saßen sie wieder auf dem Land. Das ging so, bis eines Morgens die Bulldozer früher da waren und von 26 Jeeps, 15 Wagen der Grenzpolizei und 6 zivilen Wagen begleitet wurden und von vielen Soldaten.

ANT: Da war's um die Bäume geschehen?

FRI: Nein, Anton, denn 500 Bewohner von Budrus faßten sich an den Händen, gingen auf die Soldaten zu, durchbrachen die Linie und besetzten die Bulldozer. Zu den Bewohnern hatten sich Menschen aus der Friedensbewegung Israels gesellt, die dann von der Polizei verhaftet wurden; 70 Dorfbewohner wurden verletzt.

ANT: Das kann aber nicht ewig so weitergehen!

FRI: Die Bewohner ließen nicht locker und am Tag, an dem vor dem Internationalen Gerichtshof über den Sperrzaun generell verhandelt wurde, teilte der israelische Kommandant den Bewohnern mit, daß der Zaun in Budrus näher an der Grenze gebaut werde.

ANT: Nun verlieren sie kein Land mehr?

FRI: Doch, sie verlieren immer noch 15 Hektar Land. Jetzt aber liegen Klagen der Einwohner beim Hohen Gericht von Israel, das im letzten Oktober einen Baustop verordnet hat, der allerdings nicht eingehalten wird.

ANT: Was? Das höchste Gericht verordnet einen Baustop und das Militär hält ihn nicht ein?

FRI: So ist es, Anton. Als ein Bewohner einen der Soldaten fragte, warum die Leute der Friedensbewegung festgenommen wurden, bekam er zur Antwort: sie hätten sich in einer geschlossenen Militärzone aufgehalten und bei der Arbeit gestört. Ob er die Arbeit an der Sperranlage meine, die vom Gericht gestoppt wurde - da war die Antwort: Kein Kommentar!

ANT: Wenn sich die Israelis und die Palästinenser, wenn sich alle Staaten doch

³

Ein Widerstand ohne Gewalt in Palästina (NZZ 24.12.2004)

- endlich mal einig würden!
- FRI:** Das hat auch der frühere Präsident der USA, Bill Clinton⁴, gesagt. Von einer globalen Gemeinschaft hat er gesprochen.
- ANT:** Der hat doch nichts mehr zu sagen!
- FRI:** In den USA hat er zur Zeit wirklich nichts zu sagen, er hat vor kurzem in der Schweiz einen Vortrag gehalten und dabei den jetzigen Präsidenten kritisiert. Er sagte: "Wir brauchen Partner, keine Terroristen!". Außerdem sollten die internationalen Institutionen gestärkt werden.
- ANT:** Die Vereinten Nationen, die UN?
- FRI:** Ja und auch der Internationale Strafgerichtshof. Das größte Risiko für die Menschheit sei nicht der Terrorismus, sondern die Klimakatastrophe.
- ANT:** Recht hat er!
- FRI:** Aber sehr viele Bewohner der Bundesrepublik denken anders
- ANT:** Ach, Friederike, wollt' ich schon lange fragen: Wieviel Einwohner hat jetzt die Bundesrepublik?
- FRI:** Weiß ich nicht genau, aber es müssen ungefähr 80 Millionen sein. Warum willst Du das wissen?
- ANT:** Die UN hat festgestellt, daß 852 Millionen Menschen Hunger leiden, also mehr als 10 Bundesrepubliken.
- FRI:** Du meinst, mehr als 10 mal soviel Menschen als in der Bundesrepublik leben, leiden Hunger. Das stimmt, es war die UN-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft, die diese Zahlen veröffentlicht hat. Und jährlich würden mehr als 5 Millionen Kinder an den Folgen der Unterernährung sterben⁵.
- ANT:** Haben denn die Eltern nicht genug Geld, um ihre Kinder ausreichend zu ernähren?
- FRI:** Da hat das Kinderhilfswerk der UN...
- ANT:** (unterbricht) UNICEF heißt das!
- FRI:** Ja, die Unicef hat in ihrem neuesten Jahresbericht Zahlen dazu veröffentlicht: mehr als eine Milliarde Kinder leben in Armut. Dabei gibt es die UN-Konvention über die Rechte des Kindes, die von allen Staaten mit Ausnahme Somalias und der USA unterzeichnet wurden.
- ANT:** Alle, außer Somalia und USA?
- FRI:** Ja, und dort steht, daß Kinder ein Recht haben auf Überleben, Entwicklung und Schutz - also Armutsbekämpfung, Schulausbildung, Gesundheitsversorgung und anderes.
- ANT:** Sie haben das Recht - und was ist die Realität?
- FRI:** Es geht nicht wirklich voran!
- ANT:** Wahrscheinlich wieder kein Geld da?
- FRI:** Unicef schätzt die Kosten für drastische Reduktion der Sterblichkeit von Kindern und Müttern, für den Schulbesuch aller Kinder, Verbesserung der Wasserversorgung und der Kampf gegen weitere Ausbreitung von AIDS auf 40 bis 70 Milliarden Dollar⁶.
- ANT:** Viel Geld!
- FRI:** Ja, aber es ist weniger als ein Zehntel der weltweiten Rüstungsausgaben im Jahr 2003.

⁴ Bill Clinton am Alpensymposium in Bern (NZZ 19.05.2005)

⁵ Hunger sorgt für Leid und hohe Kosten (NZZ 9.12.2004)

⁶ Über eine Milliarde Minderjährige sind arm (NZZ 10.12.2004)

- ANT:** Die Staaten glauben halt an die Waffen und ans Militär, kostet viel zu viel Geld, Bomben, Flugzeuge, Raketen, Atombomben...
- FRI:** Hör mal zu, Kofi Annan, der Generalsekretär der UN, hat bei der Eröffnung der Konferenz über den Atomwaffensperrvertrag eine sehr schöne Rede gehalten. Er hat die Mächtigen dieser Erde aufgefordert, sich nur für eine Minute "die Konsequenzen eines Angriffs mit heutigen Atomwaffen vorzustellen"⁷.
- ANT:** Und ?
- FRI:** "Zehntausende, ja Hunderttausende von Menschen würden in einem einzigen Augenblick ausgelöscht und viele weitere würden an den Strahlungsfolgen zu Grunde gehen. ... später sagte er: "Es gibt nur eine Garantie dafür, daß Kernwaffen nie zum Einsatz kommen, und das ist eine atomwaffenfreie Welt".
- ANT:** Schöne Worte, aber wer richtet sich danach?
- FRI:** Die Atomwaffenstaaten, die den Atomwaffensperrvertrag unterschrieben haben, haben sich ausdrücklich zur Abrüstung der Atomwaffen verpflichtet. Dafür dürfen die Nichtatomwaffenstaaten keine Atombomben bauen oder besitzen ...Sie dürfen die Atomenergie nur friedlich nutzen ...⁸
- ANT:** mit Atomkraftwerken, was ja auch nicht unproblematisch ist, denk nur an Tschernobyl.
- FRI:** Das Problem ist: sowohl für die friedliche Nutzung der Atomenergie als auch für die Atombombe wird angereichertes Uran benötigt. Dieses Uran läßt sich im Ausland besorgen. Aber der Iran will sein Uran selbst anreichern und dafür eine Anreicherungsanlage bauen. Die USA verdächtigen nun den Iran, in Wirklichkeit eine Atombombe zu bauen.
- ANT:** He, da gibt es doch Kontrollen dafür.
- FRI:** Der Atomwaffensperrvertrag sieht Kontrollen durch die IAEO vor, das ist die Internationale Atomenergiebehörde mit Sitz in Wien. Allerdings sind die Kontrollen nur so lange möglich, wie ein Land Mitglied des Atomwaffensperrvertrages ist. Sobald es seine Mitgliedschaft aufgekündigt hat, lassen sie auch keine Kontrolleure mehr ins Land.
- ANT:** Alle Länder könnten doch ihre militärische und ihre friedliche Nutzung der Atomenergie aufgeben. Dann kann sich niemand mehr das Zubehör für die Herstellung von Atombomben und Atomkraftwerken besorgen, alles allein herstellen, das wäre wohl auch nicht möglich....
- FRI:** So etwas ähnliches hat auch El-Baradei, der Chef der Internationalen Atomenergiebehörde vorgeschlagen⁹, ein fünfjähriges weltweites Moratorium für die Urananreicherung... .
- ANT:** Was für Motoren?
- FRI:** Moratorium bedeutet so etwas wie Aussetzen, eine Pause machen, ohne eine Sache ganz aufzugeben.
- ANT:** Also fünf Jahre keine neuen Atombomben und keine Atomkraftwerke? Das wäre ein Anfang...
- FRI:** Der Vorschlag hat keine Chance, die USA wollen selbst nicht auf die Urananreicherung verzichten, aber den meisten Ländern das Recht darauf nehmen, nur "zuverlässige Länder" sollen Uran anreichern und andere Länder damit versorgen dürfen.
- ANT:** Läßt sich das denn mit dem Atomwaffensperrvertrag vereinbaren?

⁷ Atomwaffensperrvertrag soll überprüft werden (Luxemburger Wort 3.5.05)

⁸ Die Bestimmungen des Nichtverbreitungsvertrages (Ohne Rüstung leben 5.05.2005)

⁹ Konferenz mit Spaltkraft (Süddeutsche Zeitung 2.05.2005)

- FRI:** Natürlich nicht, danach hat jeder Nicht-Atomwaffenstaat das Recht auf die friedliche Nutzung der Atomenergie und damit auch das Recht, sich dafür die notwendigen Technologien zu beschaffen¹⁰. Allerdings muß er plausibel machen, für welche zivilen Zwecke die Materialien gedacht sind.
- ANT:** Zum Glück haben wir wenigstens in der Bundesrepublik keine Atomwaffen.
- FRI:** Da irrst du dich, 150 Atomwaffen sind wahrscheinlich in Deutschland gelagert, davon 130 in Ramstein und 20 in Büchel.¹¹
- ANT:** Aber wir haben doch auch den Atomwaffensperrvertrag unterschrieben ...
- FRI:** Die Atomwaffen hier stehen unter der Kontrolle des US-Militärs, sind aber im Kriegsfall für den Abwurf durch deutsche Tornado-Kampfflugzeuge vorgesehen, "Nukleare Teilhabe" nennt sich sowas. Ein klarer Verstoß gegen den Atomwaffen-sperrvertrag.
- ANT:** Wir hätten also nicht zulassen dürfen, daß hier Atomwaffen gelagert werden?
- FRI:** Und die Leute, die mit Mitteln des zivilen Ungehorsams auf diesen Bruch des Völkerrechts hinweisen, landen im Gefängnis. Mittlerweile gibt es aber eine Gegenbewegung, z.B. haben 130 deutsche Bürgermeister vom auswärtigen Amt den Abzug aller US-Atomwaffen aus Deutschland gefordert¹².
- ANT:** Sicher nicht alles Pazifisten! Aber man muß ja nicht Pazifist sein, um Atomwaffen abzulehnen.
- FRI:** Aber wem es ernst ist mit dem Pazifismus, der sagt bestimmt auch: Militär gehört abgeschafft!

¹⁰ Recht auf friedliche Nutzung (Der Standard 2.5.2005)

¹¹ Im Widerspruch zu den Regeln und Prinzipien des humanitären Völkerrechts (Das Parlament 2.05.2005)
Atomarer Anachronismus (Der Spiegel 21/2005)

¹² 130 Bürgermeister gegen US-Atomwaffen (Publik-Forum 2005 Nr.8)